

**Zeitschrift:** Die Eisenbahn = Le chemin de fer  
**Herausgeber:** A. Waldner  
**Band:** 14/15 (1881)  
**Heft:** 19

## Wettbewerbe

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Beurtheilung der Concurspläne für ein Gymnasialgebäude und eine Primarschule in Bern — XXIX. Versammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins zu Basel, am 23. und 24. October 1881. — Revue: Le frein Westinghouse et la Compagnie Paris-Lyon-Méditerranée. — Stellenvermittlung.

Beurtheilung der Concurspläne  
für ein  
Gymnasialgebäude und eine Primarschule in Bern.

An den Tit. Gemeinderath der Stadt Bern!

Die unterzeichneten Preisrichter erlauben sich im Nachstehenden ihren Bericht, die Beurtheilung der eingelaufenen 33 Concurspläne für die Schulgebäude, einzureichen.

Es sind 32 Arbeiten in nachstehender Reihenfolge und mit den beigesetzten Mottotheils zur festgesetzten Zeit eingelangt, theils erwies der Poststempel, dass sie spätestens am 15. September zur Post gegeben worden waren.

Nr.	Nr.
1. BB	17. La belle cage ne nourrit pas l'oiseau.
2. Licht und Luft.	18. Geh' und besteh'!
3. Per aspera ad astra.	19. Schule.
4. Aar.	20. Ora et labora.
5. Streng aber gerecht.	21. Vorwärts.
6. 8 8	22. Scheibe.
8 1	
7. Ohne Glück und Gunst ist Kunst umsunst.	23. Nil extimescere.
8. Der Vaterstadt zur Ehr.	24. Durch Bildung zur Kunst.
9. Dixit.	25. Berna II.
10. Ein Versuch.	26. Pestalozzi.
11. Sursum tende.	27. Aare II.
12. Berna.	28. Sokrates.
13. Jung Bern.	29. Durch Bildung zur Freiheit.
14. Vivat Bern.	30. Z.
15. Biene.	31. Einfach.
16. Vivat, floreat, crescat.	32. Weisses Kreuz in rothem Feld.
33. Zu spät eingelangt: Der Jugend Bern's.	

Diese Projecte hatte Ihr Bauamt in sehr eingehender Weise auf alle Programmbestimmungen, als Kubikgehalt der Gebäude, die geforderten Räume, Fensterflächen etc. prüfen lassen und dadurch die Arbeit des Preisgerichts in ganz erheblicher Weise vereinfacht.

Ein Project Nr. 33 „Der Jugend Bern's“ langte erst am 17. September ein und war nachweislich der Post erst am 16. September übergeben worden, es wurde demgemäß, wie auch Supplementspläne zum Projecte „Einfach“, die erst nach Beginn der Ausstellung eingelangt waren, der Jury uneröffnet zur Verfügung gestellt.

Die erste Arbeit des Preisgerichts war, über diese unregelmässig eingelangten Zusendungen zu entscheiden, und wurde einmuthig beschlossen, die Vervollständigungssendung zum Projecte „Einfach“ gar nicht zu eröffnen, das Project „Der Jugend Bern's“ dagegen keinesfalls zur Preisvertheilung zuzulassen, dasselbe jedoch einer Prüfung zu unterziehen, nachdem die Vertheilung der Preise stattgefunden haben würde, und im Falle sich herausstellen sollte, dass dasselbe den prämierten Plänen etwa gleichkomme oder dieselben sogar übertreffe, es der Baubehörde zur Berücksichtigung, eventuell zum Ankauf zu empfehlen.

Eine vorläufige Durchsicht der sehr zweckmässig aufgestellten Pläne liess sofort erkennen, dass auf die mannigfaltigste Art die Lösung der Aufgabe versucht worden war, keineswegs jedoch immer in glücklicher Weise. Hauptsächlich konnten für die Prämiierung solche Projecte nicht in Betracht kommen, welche unzweckmässig gestaltete und zerrissene Spielplätze, kleine Höfe oder sonst unthuliche Anlagen aufwiesen.

Schon diese erste Prüfung ergab die einstimmige Meinung im Preisgericht, dass kein einziges Project genügende Vorzüge biete, um in hervorragender Weise ausgezeichnet zu werden. Wenn dieses Resultat der Concurrenz im Grunde als ein negatives angesehen werden muss, so ist doch hervorzuheben, dass aus der ungemeinen

Mannigfaltigkeit der versuchten Lösungen nicht nur die Schwierigkeit der Aufgabe, auf einem unregelmässigen, unebenen Terrain die beiden Schulen sammt gemeinschaftlicher Aula und Turnsaal zusammen unterzubringen, gut zu verbinden und doch auseinander zu halten, deutlich hervorgeht, sondern dieselbe auch den Weg weist, auf welchem weiter gearbeitet werden muss, um schliesslich zu einem erfreulichen Resultat zu gelangen.

Um in den vierzehn Arbeiten, welche mehr oder weniger glückliche Lösungen zeigten, eine Rangordnung festzusetzen und das relativ Beste und Brauchbarste aus denselben herauszufinden, wurden dieselben nach folgenden Richtungen hin auf's Genaueste geprüft und abgewogen:

1. Gesamtdisposition.
2. Kosten.
3. Disposition der Classen, hauptsächlich in Bezug auf Beleuchtung.
4. Disposition und Beleuchtung der Vestibule, Treppen, Corridore und Abritte.
5. Disposition von Aula und Turnhalle, d. h. leichte Zugänglichkeit von beiden Schulanstalten her.
6. Fäçaden.

Diese Classification führte dazu das Project **Nr. 1** mit dem Kubikgehalt von  $64,000 m^3$ , als das Programm erheblich überschreitend, hors concours zu setzen, wobei jedoch hinzugefügt werden muss, dass es auch wegen seiner Hofanlage, die sich durch einen hohen Querbau bezüglich der Spielplätze noch wesentlich misslicher gestaltet, nie hätte sehr in den Vordergrund treten können, obgleich dessen Treppenanlagen und Fäçaden rühmend hervorzuheben sind. Die Lage der Turnhalle ist für den Gebrauch vorzüglich, dagegen diejenige der Aula für die Primarschule etwas abgelegen.

**Nr. 28** und **30** mit  $47,000$  resp.  $45,000 m^3$  hatten auf eine möglichst compendiöse Anlage ohne Umschliessung jeglichen grössern Hofes den Hauptwerth gelegt (wobei allerdings Nr. 30 die unregelmässige Gestaltung des Platzes gänzlich ignorirt), dieses Bestreben hatte jedoch zu Gesamtaanlagen und Classendispositionen geführt, die das Preisgericht nicht approbiren konnte.

**Nr. 28** legt nach allen Himmelsrichtungen Schulzimmer, wovon besonders die westlichen ungünstig sind, der Corridor des Gymnasiums würde in den Ecken, da das Licht durch die Treppe nicht gerade herunterfällt, düster ausfallen. Auch dass Aula und Turnsaal, sonst vorzüglich disponirt, vom Treppenpodest zugänglich sind, kann nicht gerühmt werden. Aber fast unverzeihlich erschien dem Preisgericht die beiden Lichtschächte von nur  $5 m$  Breite bei  $16 m$  Tiefe zwischen den umgebogenen Flügeln des Realgymnasiums und dem Mitteltrakt von Aula und Turnhalle.

Dagegen wurde den Fäçaden von den Preisrichtern einstimmig ein hoher Rang in der Ausstellung eingeräumt, indem sie, ohne das zulässige Maass für eine solche Bauta zu überschreiten, doch eine durchaus schöne Disposition mit vorzülichen Verhältnissen vereinigen.

**Nr. 30** legt einen Graben vor das Gebäude, um damit ein Souterraine zu beleuchten, in welchem das Lehrzimmer für Physik und die bez. Sammlungen untergebracht sind.

Die Lehrzimmer sind nicht sehr günstig disponirt, die Corridore und Pissoirs theilweise ungenügend beleuchtet, die Spielplätze zerissen und ungenügend. Dagegen sind die Fäçaden, wenn von der Geschmacksrichtung des Details abgesehen wird, unbestreitbar sehr reizvoll und characteristisch getheilt und ausgebildet, und die Anordnung von Aula und Turnsaal — letzterer zwar nicht direct vom Hause zugänglich — besonders wenn die Scheidewand zwischen beiden beweglich eingerichtet und die nördliche Begrenzung etwas modifizirt würde, sehr hübsch und zweckmässig.

**Nr. 2** Die Gesamtdisposition: drei getrennte Gebäude (Gymnasium in Hufeisenform am Waisenhausplatz, Primarschule gegen Norden, Turnhalle gegen Süden) lässt zu wünschen übrig.

Der verificirte Kubikinhalt mit  $48,000 m^3$  ist klein.

Die Klassendisposition ist günstig, abgesehen davon, dass der Autor so zu sagen fast ganz auf die Benutzung des schönen Südostlichtes am Waisenhausplatz verzichtet hat.

Die Aula zerschneidet die Communication im oberen Stock; die Brückenverbindung ist kaum zulässig.

**Nr. 3** hat eine glückliche Gesamtdisposition (ein nach Süden geöffnetes Hufeisen ohne alle Einbauten), doch erleidet dieselbe einen Abbruch dadurch, dass die schiefe Ecke am Waisenhausplatz nicht etwas gemildert und die Flügel an der Speichergasse architec-

tonisch ganz ungelöst abgeschnitten wurden, so dass sich hässliche schiefen Zimmer ergaben.

Der Kubikinhalt mit  $54,000 \text{ m}^3$  ist schon etwas hoch.

Die Disposition der Klassen ist ebenfalls gut. Verfasser nützt das Südostlicht am Waisenhausplatz und im rückwärtigen Flügel in ausgiebiger Weise aus.

Die Vestibule und Corridore lassen zu wünschen übrig, indem erstere in den Etagen gar nicht vertreten und offene Lauben für Beleuchtungszwecke eingeschaltet werden mussten.

Aula und Turnhalle liegen beide im Gebäude und ist die Aula für beide Schulen leicht erreichbar, doch sollte die Turnhalle nicht einfach unter mehreren Klassen angebracht werden, auch lässt ihr Zugang zu wünschen übrig.

Die Fassaden haben einige mangelhafte Details.

**Nr. 7.** Die Gesamtdisposition des Hufeisens (nach Westen offen), mit einem innern Querbau, ist nicht zu empfehlen.

Der Kubikinhalt mit  $52,000 \text{ m}^3$  ist mässig.

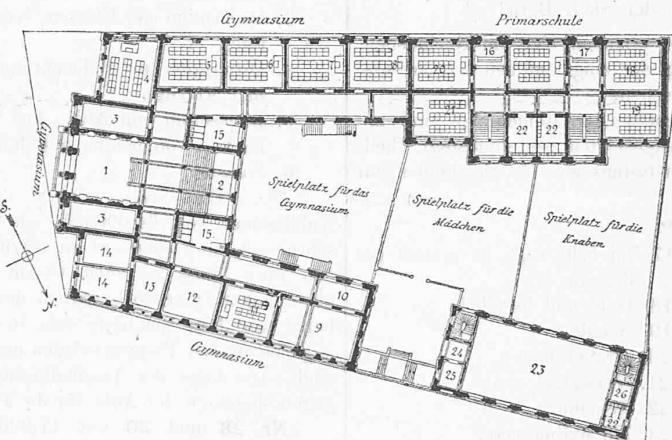
Die Disposition der Klassen ist sehr gut, besonders da der

*Nr. 14, Motto „Vivat Bern“, Entwurf von Herrn Architect Carl Moser, Sohn, in Baden (Aargau).*

Grundriss des Erdgeschosses.

Legende:

1. Vestibul.
2. Treppe.
3. Rector.
4. I. Classe Progymnasium.
5. II. " "
6. III. " "
7. IV. " "
8. V. " "
9. Laboratorium.
10. Nebenraum.
11. Lehrzimmer für Chemie.
12. Lehrzimmer.
13. Küche.



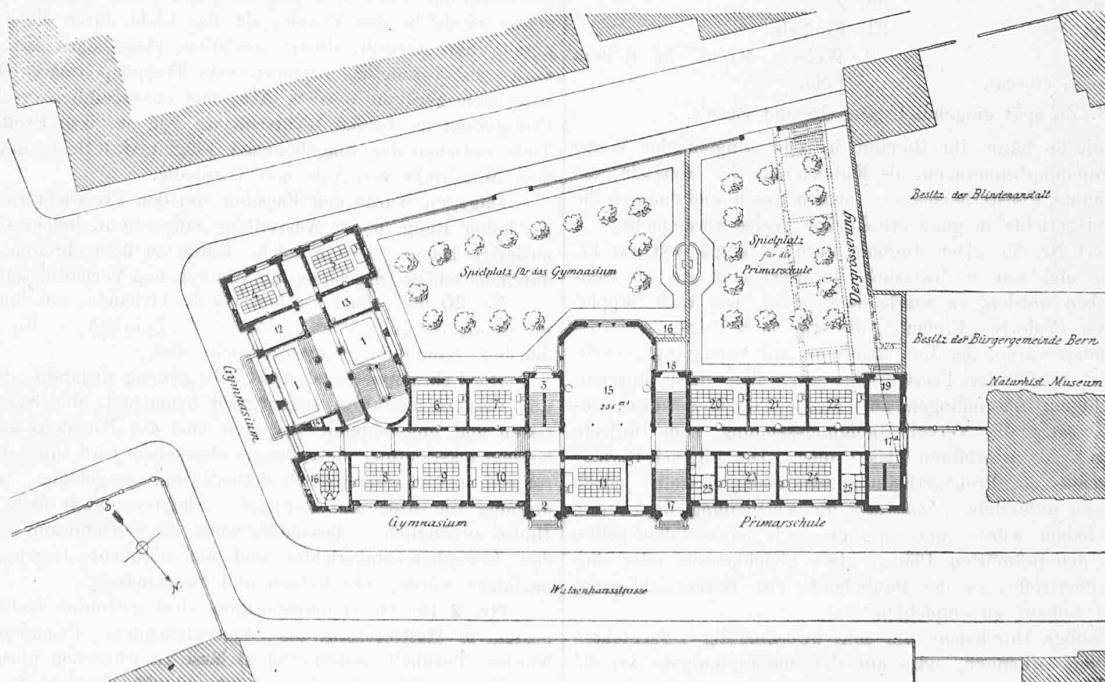
Masstab 1 : 1000.

Legende:

14. Wohnung des Abwärts.
15. Abritte.
16. Eingang für die Mädchen.
17. " " Knaben.
18. I. Classe Knaben.
19. II. " "
20. II. " Mädchen.
21. III. " "
22. Abritte.
23. Turnhalle.
24. Eingang.
25. Lehrerzimmer.
26. Garderobe.

*Nr. 21, Motto „Vorwärts“, Entwurf von Herrn Architect Ad. Tieche in Bern.*

Grundriss des Erdgeschosses.



Masstab 1 : 1000.

Legende:

- |                              |                                |   |                          |
|------------------------------|--------------------------------|---|--------------------------|
| 1. Vestibule.                | 8. V. Classe Progymnasium.     | 15. Turnhalle.                                | 19. Ausgang der Mädchen. |
| 2. Eingang in das Gymnasium. | 9. VI. " "                     | 16. Abritte.                                  | 20. I. Classe Knaben.    |
| 3. Ausgang.                  | 10. VII. " "                   | 17. Eingang in die Primarschule für Knaben.   | 21. II. " "              |
| 4. I. Classe Progymnasium.   | 11. VIII. " "                  | 17a. Eingang in die Primarschule für Mädchen. | 22. I. " Mädchen.        |
| 5. II. " "                   | 12. Rector (Progymnasium).     | 18. Ausgang der Knaben.                       | 23. II. " "              |
| 6. III. " "                  | 13. Bibliothek (Progymnasium). |   | 24. III. " "             |
| 7. IV. " "                   | 14. Zur Wohnung des Abwärts.   |   | 25. Abritte.             |

Nr. 31, *Motto „Einfach“*, Entwurf von Herrn Martin Koch-Abegg in Neumünster.  
Grundriss des Erdgeschosses.

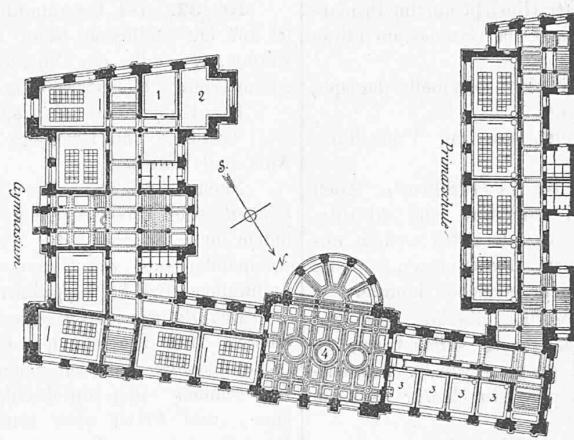
Hauptsache nach nur auf drei Etagen vertheilt. Die Treppen- und Abtrittbauten sind unschön und überdies die erstern im Primarschulhaus zu abgelegen. Sehr zweckmässig sind die grossen Vestibüle.

Aula und Turnhalle im Haus beide ziemlich bequem gelegen, doch auch hier die Turnhalle unter mehreren Classenzimmern.

Die Fäden sind gut, doch gereichen denselben wie dem Innern die abgerundeten Ecken nicht zum Vortheil.

**Nr. 11.** Die Gesamtanlage ist ganz analog Nr. 2, doch ist das Gymnasialgebäude hier etwas grösser als dort, worunter die Spielplätze leiden.

Der Kubikinhalt mit  $51,400 \text{ m}^3$  ist mässig.

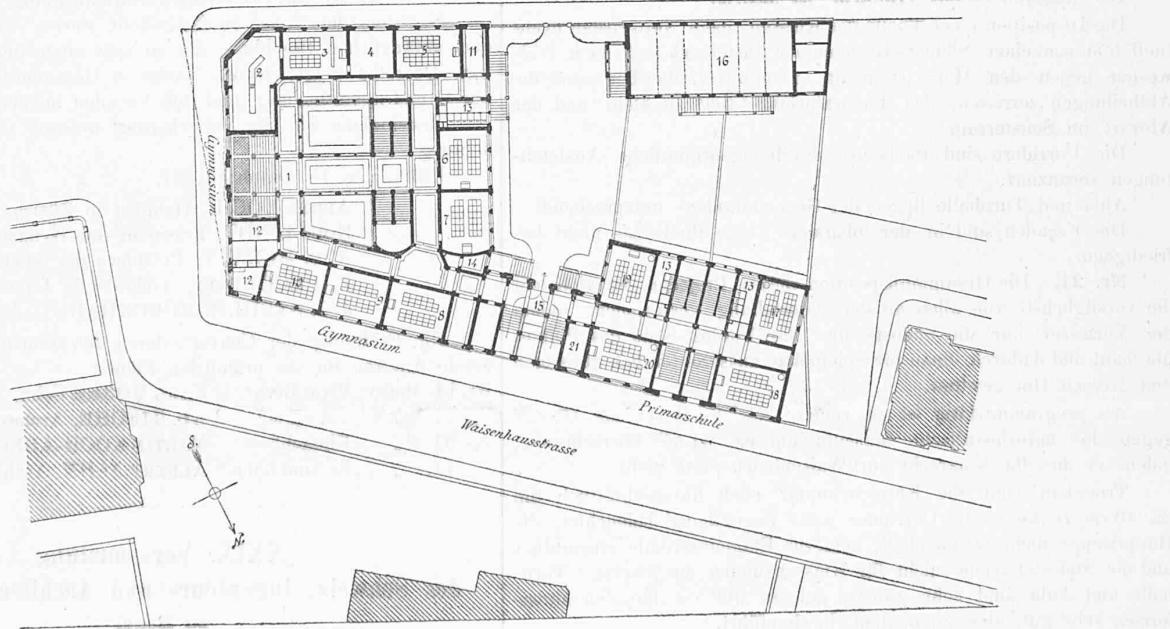


Masstab 1 : 1000

Legende:

- 1. Bibliothek.
- 2. Lehrerzimmer.
- 3. Wohnung des Oberlehrers.
- 4. Turnhalle.

Nr. 11, *Motto „Sursum tende“*, Entwurf von Herrn Architect Albert Jahn in Bern.  
Grundriss des Erdgeschosses.



Masstab 1 : 1000.

Legende:

- |                             |                             |                                      |                       |
|-----------------------------|-----------------------------|--------------------------------------|-----------------------|
| 1. Vestibü.                 | 6. II. Classe Progymnasium. | 11. Requisiten (event. Kellertreppe) | 16. Turnhalle.        |
| 2. Chemisches Laboratorium. | 7. III. "                   | 12. Wohnung des Abwarts.             | 17. I. Classe Knaben. |
| 3. Lehrzimmer für Chemie.   | 8. IV. "                    | 13. Abritte.                         | 18. II. "             |
| 4. Nebenraum.               | 9. V. "                     | 14. Pissoir.                         | 19. I. " Mädchen.     |
| 5. I. Classe Progymnasium.  | 10. VI. "                   | 15. Durchfahrt.                      | 20. II. " "           |
| 21. Commission.             |                             |                                      |                       |

Ecke dürfte nicht gut wirken, weshalb sie im Detailauftriss wohl auch weggeblieben ist.

**Nr. 14.** Die Gesamtdisposition ist ganz analog 11 und 2, nur dass das Primarschulgebäude nach Süden verlegt und direkt an das

Gymnasium angebaut wurde, wodurch dem Hofe die Sonne entzogen wird. Einen Vorzug vor 11 und 2 hat diese Arbeit sich dadurch zu gewinnen gesusst, dass Verfasser durch eine Wendung der Südost-façade eine symmetrische Anlage erzielt hat.

Die Klassendisposition lässt sehr zu wünschen übrig. Einige Zimmer des Gymnasiums und der Primarschule nehmen ihr Licht von Westen, was zu vermeiden ist.

Die sonderbare Treppenanlage im Gymnasium mit ihren zwei, oben in einen zusammengezogenen, Lichthöfen thut dem Projecte starken Abbruch.

Die Aula liegt gut zwischen Gymnasium und Primarschule, und hat auch im Aeussern eine gute Verbindung der beiden Gebäude gegeben.

Die Fäden sind sehr tüchtig und erzielen mit bescheidenen Mitteln eine sehr gute Wirkung. Der Eingang vom Waisenhausplatz liesse sich leicht auf drei Axen erweitern. Die stumpfe

Der Kubikinhalt von  $54,000 m^3$  ist schon ziemlich gross. Die Disposition der Zimmer ist im Ganzen gut. Doch ist von der Südost-Beleuchtung wenig Vortheil gezogen.

Vestibule und Corridore, Treppen und Eingänge sind sehr klar und übersichtlich disponirt und ist in dieser Hinsicht nur im Primarschulhaus Einiges zu rügen. Die Aula liegt im Gymnasium etwas vom Primarschulhaus abgelegen.

Die Hauptfaçade ist gut, wenn auch nicht originell, dagegen lassen die Seitenfaçaden zu wünschen übrig.

**Nr. 15.** Ist ganz analog 14 disponirt, nur mit Umstellung von Primarschule und Turnsaal.

Der Kubikinhalt ist geringer als bei Nr. 14 ( $44800 m^3$ ). Auch die Disposition der Klassen, Vestibule, Corridore und Abtritte, Aula und Turnhalle, ist ganz analog von 14, doch bei weitem unklarer, da der Grundriss, wegen genauem Anschmiegen an die Terraingrenze, die symmetrische Anlage nicht erreichen konnte.

**Nr. 18** hat eine sehr durchstudirte Anlage, die aus dem Bestreben hervorging, den Grundriss streng symmetrisch zu gestalten, welchem jedoch zu viel geopfert wurde. Namentlich sind die Spielplätze, da der innere Hof hiefür verloren ist, zu beschränkt ausgefallen.

Zu bedauern ist es, dass gerade am Waisenhausplatz, wo das schönste Südostlicht zur Verfügung stand, die Abritte an hervorragender Stelle angebracht wurden.

Auch die Treppe, deren Untersicht unschön in die Vestibuldecke einschneidet, erscheint nicht glücklich disponirt.

Die Façaden sind in schönen Verhältnissen gut durchgeführt, ausgenommen die oberste Etage mit den Fenstern für die Zeichnungssäle.

**Nr. 19** hat seiner guten Gesamtdisposition, ein nach Süden geöffnetes Hufeisen, dadurch geschadet, dass er dieses zu stark zusammenzog, indem er sein Gebäude  $9 m$  von der West-Grenze entfernt und überdiess in den so verkleinerten Hof ein Turngebäude stellte.

Der Kubikinhalt mit  $47,000 m^3$  ist niedrig.

Die Disposition eines Theils der Klassen, nach Nordwesten eventuell  $9 m$  von einer Südost-Brandmauer abstehend und nach Südwesten gegen den Hof, ist nicht annehmbar, überdiess sind die Abtheilungen zerrissen, das Laboratorium  $14 m^2$  zu klein und der Abwart im Sousterrain.

Die Corridore sind theilweise durch eigenthümliche Ausbuchungen verunziert.

Aula und Turnhalle liegen der Gesamtanlage entsprechend.

Die Façaden sind in der obersten Etage theilweise nicht befriedigend.

**Nr. 21.** Die Gesamtdisposition dieses Projectes ist vielleicht die vorzüglichste von allen an der Ausstellung vertretenen, indem der Verfasser nur die Südost- und die Nordost-Seite des Platzes überbaut und dadurch einen für Spielplätze ausserordentlich günstigen und grossen Hof gewinnt.

Als programmwidrig ist zu rügen, dass Verfasser die Grenze gegen das naturhistorische Museum um ca.  $31 m^2$  überschreitet, indem er dieselbe senkrecht zur Waisenhausstrasse zieht.

Trotzdem sind die Klassenzimmer noch durchschnittlich um ca.  $40 cm$  zu kurz, die Corridore ganz ungenügend beleuchtet, die Haupttreppe nicht gut angelegt, keinerlei Etagenvestibule angeordnet und die Südost-Façade nicht für Klassenzimmer ausgenutzt. Turnhalle und Aula sind sehr günstig gelegen und die Façaden künstlerisch sehr gut, aber zu opulent durchgeführt.

Der Kubikinhalt mit  $53,600 m^3$  ist der mittlere.

**Nr. 31.** Die Gesamtdisposition ist dieselbe wie bei 3, doch architectonisch viel sorgfältiger durchstudirt.

Der Kubikinhalt mit  $54,000 m^3$  ist noch der mittlere. Die Classendisposition ist bezüglich der Beleuchtung eine der Besten. Zu loben ist das Bestreben dieses Projectes, allen Classenzimmern eine mässige Insolation zu verschaffen und damit einen grossen Abstand von der gegenüberliegenden Façade zu verbinden.

Dagegen befindet sich die Abwartwohnung zu entfernt von Haupttreppe und Haupteingang und sind die Säale für technisches und academisches Zeichnen, obwohl gut orientirt, nicht in der wünschbaren Verbindung mit den Modellzimmern.

Vestibule und Corridore sind gut, doch ist die Zuziehung von Vorplätzen zu Beleuchtungszwecken nicht zu loben.

Die Façaden enthalten gute Ideen und Motive, sind jedoch nicht einheitlich durchgeführt.

Turnhalle und Aula sind gut disponirt, obwohl die Anlage der Apsis mit Säulen in erster nicht sehr practisch ist.

**Nr. 32.** Die Gesamtdisposition ist dieselbe wie bei 7, doch ist auf der südlichen Seite die Turnhalle einstöckig eingeschaltet worden, was als ein Vortheil zu bezeichnen ist, dagegen ist die ganze Anlage hier vierstöckig.

Der Kubikinhalt mit  $53,000 m^3$  ist der mittlere.

Vestibule und Corridore sind ziemlich gut disponirt, ebenso Aula und Turnsaal.

Nach Abwägung aller dieser erwähnten Vor- und Nachtheile blieben sechs Projecte in der engern Wahl: 2, 11, 14, 21, 31, 32, indem man annahm, bei Project 2 könne ohne Weiteres durch Aneinanderbauen von Gymnasium und Primarschulgebäude die ganz unthunliche Brücke supprimirt werden.

Das Preisgericht beschloss nun, die ihm zur Verfügung gestellten 7500 Fr. in vier Preise zu vertheilen, nachdem schon früher darüber Einigkeit geherrscht hatte, dass ein erster Preis bei Abwesenheit einer durchschlagenden Lösung sich nicht motiviren lasse, drei Preise aber Summen ergeben würden, die mit der Brauchbarkeit der Entwürfe für die Ausführung nicht im richtigen Verhältniss stehen würden, und nach dem Programm nicht mehr denn vier Preise gemacht werden durften.

Durch den Beschluss, dass in erster Linie das Project mit einem geschlossenen Hof zurückstehen müsse, fiel Nr. 32 aus.

Nr. 14, 21, 31 wurden vor 2 und 11 gestellt und Nr. 11 schlug schliesslich als im Ganzen sorgfältiger und künstlerischer durchgearbeitet, Nr. 2 aus dem Felde.

Nr. 14, 21 und 31 wurde beschlossen, in den Preisen gleich zu stellen und so wurden denn dieselben wie folgt vertheilt:

Ein erster Preis wird nicht gegeben.

Nr. 14, 21 und 31 erhalten zweite Preise von je 2000 Fr.

Nr. 11 erhält einen dritten Preis von 1500 Fr.,

Nr. 1, 28 und 30 erhalten Ehrenmeldungen.

Nachdem die Preise so festgestellt waren, wurde entsprechend dem anfänglichen Beschluss, das zu spät eingelangte Project besichtigt. Dasselbe zeigte jedoch weder in Gesamtdisposition noch in der Grundrisseinteilung und den Façaden nennenswerthe Vorzüge.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung

BERN, den 15. Oktober 1881.

ALEX. KOCH, Architect in Zürich.

RUD. LINDT, Präsident der Gymnasialcommission.

A. V. MURALT, Präsident der städt. Baucommission.

B. RECORDON, Architect in Lausanne.

J. J. STEHLIN-BURCKHARDT, Architect in Basel.

Die Eröffnung der Couverts durch den Gemeinderath ergab folgende Autoren für die prämierten Pläne:

Nr. 14. Motto „Vivat Bern“ KARL MOSER Sohn, Architect in Baden.

„21. „ Vorwärts“ AD. TIÈCHE, Architect in Bern.

„31. „ Einfach“ MARTIN KOCH-ABEGG in Neumünster.

„11. „ Sursum tende“ ALBERT JAHN, Architect in Bern.

## XXIX. Versammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architecen-Vereins zu Basel

am 23. und 24. October 1881.

Die Verhandlungen des zweiten Festtages wurden im grossen Hörsaal des von Architect Stehlin erbauten „Bernoullianums“ durch ein interessantes Referat des Herrn Professor Autenheimer über die Opportunität und allfällige Organisation einer schweizerischen Gewerbekammer eingeleitet. Der Referent führte nach einem Rückblick auf die von Behörden und Vereinen bereits in dieser Richtung gethanen Schritte in überzeugender Weise aus, dass es nicht nur nothwendig sei, die Gewerbetreibenden und Industriellen zur Verwirklichung einer derartigen Institution heranzuziehen, sondern, dass auch die Techniker und vor Allem der Schweiz. Ingenieur- und Architecenverein ein Interesse an der Lösung dieser Frage haben müsse. Er beantragte desshalb, es sei dieselbe dem Centralcomite